

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 26

Artikel: Die Beleuchtung der Niagarafälle

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kostenvoranschläge von 6000 Fr. beschlossen. Der Bau kommt in den untern Teil des Parkes zu stehen und wird demselben zur Zierde gereichen.

Bahnhofserweiterung Romanshorn. Seit mehreren Wochen wird energisch an der Erweiterung des Rangierbahnhofes, die sich anlässlich des letztjährigen, außerordentlich starken Herbstverkehrs als ein unabweisbares und dringendes Bedürfnis erwiesen hat, gearbeitet. Überall regen sich zahlreiche, fleißige Hände, um neue Geleise zu legen, bereits bestehenden andere Richtung zu geben; Gruben und Gräben werden ausgefüllt, Hügel abgetragen, item, ein Umtrieb wie in einem Ameisenhaufen. Dem nahen See, dessen Wellen während des hohen Wasserstandes unzählige Kubikmeter Land pro Jahr weggleiten, wird ein Stück Land ums andere wieder abgerungen und mit Schienensträngen belegt. Der alte Sprinkeller ist ebenfalls abgetragen, der Raum aufgefüllt und ebenfalls schon mit Geleisen belegt. Der hohe Erdwall längs dem Seestrand ist verschwunden und an dessen Stelle ein Bahndamm, Richtung Schiffswerfte, erstellt. Derselbe zieht sich in seiner Verlängerung direkt durch die Gemüsegärten der Seehofsbewohner hindurch, natürlich nicht zur Freude der Letztern. Nur noch kurze Zeit, und die Leute werden auch die Wohnungen räumen müssen; sind doch sämtliche Häuser des Seehofareals infolge dieser Bahnhofserweiterung dem Untergang geweiht. Voraussichtlich wird der große „Auszieher“ im Laufe dieses Winters vor sich gehen müssen. Sobald der Seewasserstand dies erlaubt, bzw. mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen werden kann, wird auch der Bau der neuen, umfangreichen Wagenreparaturwerkstätte in Angriff genommen. Gleichzeitig kommt dann auch die schon längst etwas wackelig stehende alte Wagenwerkstätte zum Abbruch, wodurch wiederum Platz für einige Geleise geschaffen wird. Wenn der ganze Umbau, bzw. die Erweiterung des Rangierbahnhofes im gegenwärtigen Tempo fortgeführt wird, und, wie im Plan vorgesehen, einmal beendet ist, haben wir daselbst ein Eisenbahn-Manövergebiet, auf dem selbst der stärkste Verkehrsandrang mit Leichtigkeit bewältigt werden kann.

Neue Fabrikbaute bei Bern. Die Aktiengesellschaft „Schweizerische Kohlenäsurewerke“ mit Sitz in Bern will auf dem Liebesfeld bei Köniz, auf dem von der Firma Althaus & Cie. erworbenen Terrain, ein Fabrikgebäude mit Dampfkesselanlage erstellen.

Das Genfer Kantonshospital soll umfassende Umbauten und Erweiterungen erfahren, deren Kosten die Spitalkommission auf 1,200,000 Fr. berechnet. Davon entfallen 400,000 Fr. für die chirurgische Klinik, die um zwölf Betten vergrößert wird; 220,000 Fr. für eine neue Waschkücheneinrichtung und 170,000 Fr. für einen Aufbau des Hauptgebäudes etc.

Bauwesen im Berner Oberland. Auf nächste Saison werden die Etablissements des bekannten Bades Weissenburg (Simmental) bedeutend vergrößert und überhaupt umgebaut. Im „Hintern Bad“ wird Heizung eingerichtet und aller Komfort eingeführt.

Die Erdarbeiten behufs An-, Um- und Aufbau des Hotels „Victoria“ in Wengen haben begonnen. Wenn der Bau fertig ist, wird er doppelt so viel Platz als gegenwärtig haben und in der Größe dem „National“ in Wengen gleichkommen.

Gasversorgung Langenthal. In Langenthal trägt man sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, eine Gasanstalt zu errichten. Die Gemeinde ist dazu geführt worden durch die Erfahrungen, die andere Gemeinwesen von ähnlichen Größeverhältnissen, wie Olten, Burgdorf, Thun, mit eigenen Gasanstalten gemacht haben. Der Gemeinderat hat die bezüglichen Vorstudien angeordnet

und ersucht die Gemeindeangehörigen auf dem Zirkularwege, Stellung in dieser Frage zu nehmen. Es würde vom praktischen Standpunkte aus ratsam sein, wenn man einige Nachbargemeinden, wie Roggwil, Lohwil, Narwangen, ins Einvernehmen ziehen würde. Die Fernversorgung mit Gas hat sich in der Praxis bereits gut bewährt.

Bauprojekt in Bremgarten. Wie man meldet, soll ein großer Fabrikant der chemischen Branche in Bremgarten ein Etablissement für ein paar hundert Arbeiter zu bauen gesonnen sein. Auch die Errichtung der Metallwarenfabrik, von der früher die Rede war, sei nicht außer Frage gekommen; vielmehr dürfte es sicher sein, daß sie nun wirklich in Bremgarten gebaut wird. Diese und andere Projekte, wie z. B. dasjenige des großen Gewerbekanals Bremgarten-Fischbach werden dazu angetan sein, viel Verdienst und Arbeit in die Landesgegend zu bringen.

Gasbeleuchtung.

(Korrespondenz.)

Wie wohl die meisten unserer Leser selbst zu beobachten Gelegenheit hatten, ist die Verwendung von Steinkohlengas zu Kochzwecken in den letzten Jahren immer größer geworden, dank moderneren Apparaten, dank auch zweckmäßigeren Installationen.

Mit Beleuchtung dagegen hatten die Gasmänner namentlich an größeren Orten schwer anzukommen, sie mußten der Konkurrenz mit Elektrizität gewöhnlich unterliegen, weil mit den bisherigen „stehenden“ Glühlichteinrichtungen die Unannehmlichkeiten des Elektrischen nicht geboten werden konnten.

Es haben sich deshalb Fabrikanten aus der Gasbeleuchtungsbranche viel Zeit und Geld kosten lassen um dem gefährlichen Konkurrenten zu begegnen. Jahrelange Versuche mit „hängendem Gasglühlicht“ haben denn auch einen durchschlagenden Erfolg für die neue Beleuchtungsart herbeigeführt, sodaß man heute bereits von bewährten Fabrikaten sprechen kann. An der Spitze derselben steht „Gräzin-Licht“, welches in der Schweiz durch die Firma R. Rußbaum & Co. in Olten vertrieben wird. In einem von dieser Firma soeben herausgegebenen Sonderkatalog mit einer Menge Abbildungen von der einfachsten Werkstattlampe an bis zum dekorativen Kronleuchter und feinsten Saloncorpus finden wir auch die hauptsächlichsten Punkte hervorgehoben, warum das „hängende Gräzinlicht“ sich des gegenwärtigen reißenden Abfazes erfreut. Es sind dies:

1. Gasersparnis, zirka 42 % gegenüber dem stehenden Gasglühlicht.
2. Schattenlose Beleuchtung.
3. Dekorative Wirkung, gleich dem elektrischen Licht.

Wir erachten das „Gräzin-Licht“ als das Licht der Zukunft und empfehlen genannten Katalog der Firma R. Rußbaum & Co. in Olten zum Studium.

Die Beleuchtung der Niagarafälle.

Von dem stolzen Gefühl, dem großartigsten Schauspiel der Welt beizuwohnen, waren alle die Menschen ergriffen, die der ersten Beleuchtung der Niagarafälle bewohnten. Eine Lichtfülle, welche die Stärke von 1115 Millionen Kerzen besitzt, wurde durch die Kraft der Fälle selbst erzeugt, welche die elektrische Anlage treiben. Die an den Fällen gelegene Stadt Niagarafalls beabsichtigt, die Anlagen für eine Summe von 100,000 Dollars zu kaufen und die jährlichen Kosten der Unterhaltung von 2400 Dollars zu tragen. Der Ingenieur Ryan, der im

Auftrag einer privaten Gesellschaft die Beleuchtungsanlagen ausgeführt hat, erklärte mit amerikanischer Bescheidenheit: „Wir können die Sonne nicht schlagen. Alle unsere Lichtkraft ist doch nur ein elendes Flämmchen, verglichen mit dem Tageslicht.“ Aber für Sonnenchein ist ja auch die Beleuchtung nicht berechnet; sondern des Nachts entfaltet sie ihren Glanz und gewinnt ihre ganze märchenhafte Schönheit durch den Gegensatz zu den düsteren schroffen Felsmassen und zu dem dunklen Himmel, gegen die sich die bunt schimmernden Fluten wie ein farbiges Wunder abheben. Die Beleuchtungsbatterien bestehen aus 50 Scheinwerfern, die mit 30- und 60zölligen Projektionsapparaten ausgerüstet und mit elektrischen Maschinen von 300 Pferdekraften in Tätigkeit gesetzt werden. Wenn die fünfzig Strahlenbündel sich zu einer senkrechten Säule zusammenschließen, bilden sie einen gewaltigen Lichtkegel, der in der Stadt Syracuse, 150 Meilen (240 km) entfernt, noch sichtbar ist. Im übrigen besteht die Anlage noch aus Apparaten, die gestalten, alle nur möglichen Farben einzuschalten und die Lichtmassen in alle Töne des Regenbogens zu tauchen. Das Licht ist so verteilt, daß es zugleich eine Million Quadratfuß schäumenden stürzenden Wassers erhellen kann. Viele Tausende hatten sich an den Ufern einen möglichst günstigen Punkt ausgesucht, um zuzuschauen. Dunkel majestätisch und dumpf dröhnend stürzten die Fälle hernieder, als plötzlich eine leuchtende Helligkeit in ihnen aufblitzte. Die Wasser waren in ein weißes Lichtmeer verwandelt, das in tausend sprühende Funken zerfließend niedertofte. Dann wechselte das Bild; in glühendem Rot brauste alles dahin, umhüllt von einer rosa Dunstwolke, die aus dem Schaum und der brandenden Gischt emporstieg. Grün, Blau und Orange folgten. Dann wurde plötzlich alles von einem überirdischen Farbenspiel geblendet. Wohl ein Duzend Regenbogen spannten sich über den Strom und ließen im flimmernden Lichtertanz seltsam gemischte Töne erstrahlen. So überwältigend und atemberaubend war das Schauspiel, daß die ganze Zuschauermenge in ehrfürchtigem Schweigen verharrete. Man darf annehmen, daß die Fälle, die bisher nur am Tage eine Sehenswürdigkeit boten, wenn die Beleuchtung fortgesetzt wird, auch zur Nachtzeit von Tausenden von Touristen besucht werden. Der beste Platz, um das Schauspiel zu genießen, bietet sich auf dem obersten Bogen der Stahlbrücke dar, die den Strom überspannt. Hier ereignete sich ein Vorfall, der dem feenhaften Bild eine unheimliche Stimmung lieh. Als die Beleuchtung ihren Höhepunkt erreicht hatte, stürzte sich, wie wenn unterirdische Mächte ein Opfer gefordert

hätten, ein unbekannter Mann plötzlich von der Brücke herab, und die dunkle Masse seines Körpers stürzte in das tausendfach glühende Chaos der Wellen. Als der Selbstmörder in einer Tiefe von 192 Fuß das Wasser berührte, waren die hellen Strahlen auf diesen Fleck in den leuchtenden Wassermassen gerichtet. Dann verschwand der Körper auf ewig.

Verschiedenes.

Vom deutschen Eisenbahn-Schwellenmarkt. Am 20. August hat in Berlin die erste Schwellenverdingungsverhandlung der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft für das Etatsjahr 1907/8 stattgefunden und damit ist das diesjährige Schwellengeschäft, von den Einkäufen russischer Schwellen an der Weichsel und Memel abgesehen, offiziell eröffnet. Es handelte sich in dieser Verdingungsverhandlung um die Lieferung von 315,000 Kiefern- und 406,200 Eichen- oder Buchenquerschwellen, darunter 167,000 Kiefern- und 115,200 Eichen II. Klasse.

Es stellten sich die Preise für die getränkte

	Eichenschwelle	Buchenschwelle
Berlin	7.08—7.36	7.20—7.63
Buchholz	7.31—7.61	6.97—8.10
Rüstrin	6.91—7.10	6.84—7.58
Deuzerfeld	7.51	6.67—6.94
Gotha	6.91—7.86	6.50—6.79
Hanau	7.26—7.35	7.06—7.30
Northheim	6.89—8.16	6.60—6.93
Kauzel	7.44	6.88—7.05
Stendal	7.11—7.51	6.83—6.99

Für die Verwertung des Schwellenholzes ist demnach die Marktlage nach wie vor eine sehr günstige.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

- 623.** Wer liefert Apparate zum Desinfizieren von Krankenzugwagen, Wohnungen, Ställen etc.? Offerten mit Preisangabe an Heim. Frei, Affoltern b. Zürich.
- 624.** Wer hat eine gebrauchte, noch tadellos erhaltene Hebelblechschere, bis 6 mm schneidend, zu verkaufen?
- 625.** Wer hat ein älteres, zweiteiliges Schwungrad von ca. 1,20 Diam. und 200—300 kg schwer, Bohrung 60 mm oder annähernd, abzugeben? Offerten an A. Ruffer, mech. elektr. Werkstätte, Thun.
- 626.** Wer verfertigt oder liefert einfache Werkstätte-Defen für Spänefeuerung? Offerten unter Chiffre X 626 an die Exped.
- 627.** Wer liefert sofort Raufschutritzen, 20/30 mm Stärke, ca. 15 m Länge und zu welchem Preise? Offerten an Joh. Müller, Holzhandlung, Aum (Murgau).
- 628.** Wer liefert elektr. Uhren zum Signal abgeben? Gest. Offerten unter Chiffre B 8 628 an die Exped.
- 629.** Gibt es ein radikales Mittel, um den Wurm aus massiv aufbaumenen Möbeln vertilgen zu können?
- 630.** Wer hätte einen noch gut erhaltenen Buchhalterischen Zeim- und Fournier-Ofen, liegenden Systems, zu verkaufen?
- 631.** Wer liefert billig 100 kg solide Padschnüre für Rehlstäbe und Riemen gegen bar? Neueste Preisofferte an die Exped. unter Chiffre B 631.
- 632.** Wer hat sofort eine Wagenladung trockene Eschenbretter, 45—50 mm dick, abzugeben? Offerten an die Exped. unter Chiffre R 632.
- 633.** Wie mir bekannt geworden, soll ein Granittrog für Aufbewahrung von Beize das Beste sein. Wer hätte eventuell einen kleineren solchen abzugeben? Offerten an J. Kopschmug's Wwe., Frauenfeld.
- 634.** Betreibe ein Baugeschäft, Zimmerei und Sägerei, mit 2 Petrol- und Benzinmotoren, und habe zudem noch zu wenig und zu kostspielige Kraft. Welches wäre nun der rationellste Betrieb, wenn zeitweise 20—25 HP erforderlich sind und hier und da nur 4—6 HP für Hobelmaschine etc., da kein permanenter Betrieb möglich und auch noch keine Aussicht auf elektrische Energie vorhanden ist.
- 635.** Wo wären Pläne und Ansichten erhältlich der besten Arbeiterhäuser (von den 329 in Winterthur erbauten)?

Kanderner Feuerfeste Steine u. Erde

der Thonwerke Kandern 1813 a u
(Generalvertretung für die Schweiz.)

Fayence-Wand-Platten

Uni, Viereck und Achteck und Dessin-Plättchen.
Auch zu Einlagen in Waschtische, Buffets etc.

KOCH & C^{IE}

vorm. E. BAUMBERGER & KOCH

Telephon No. 2977. Baumaterialienhandlung BASEL. Telegr.-Adr.: Asphalt-Basel.